

Copyright © Mindener Tageblatt

Mutter rettet sich ins Ausland

Sohn Paul ermordet / Juden dürfen nach Besetzung Internierungslager nicht verlassen

Von Hans-Werner Dirks und Kristan Kossack

Minden. Der Rassenpolitik der Nazis fiel auch die Familie Spira zum Opfer. Während der Inhaber des Geschäfts an der Viktoriastraße noch zur Zeit der Boykotte an einem Herzleiden starb, wurde der Sohn nach der Flucht nach Frankreich gefangen und ermordet.

Auf der Melitta-Boykottliste im Mai 1938 stand auch der Name Spira. Leo Spira (geb. 9. Juni 1889) betrieb zusammen mit Ehefrau Barbara (geb. Bukabaum/4. August 1894) an der Viktoriastraße 2 eine Kurz- und Wollwarengroßhandlung. 1934 übernahm Leo Spira zusätzlich in Bielefeld das Textilwarengeschäft seines Schwiegervaters an der Düppelstraße 13.

Wegen der Boykotte – Barbara Spira bezifferte nach dem Krieg in ihrem Wiedergutmachungsverfahren die dadurch erlittenen Einkommensverluste mit ungefähr 40 Prozent – musste die Familie das Bielefelder Geschäft schon 1936 wieder verkaufen. Leo Spira erlitt ein schweres Herzleiden und kam 1937 in die Berliner Achenbach-Klinik. Dort verstarb er am 23. November 1937.

Seine Ehefrau, die seit ihrer Heirat 1920 in Bielefeld mitgearbeitet hatte, führte die Geschäfte laut einer Aussage ihrer früheren Verkäuferin Luise Grotendiek nach dem Tod ihres Ehemanns allein weiter.

An ihrem Geschäft, das im Haus des nichtjüdischen Fahrrad- und Maschinenhändlers Wilhelm Nolting angemietet war, wurden am 9. November die Schaufensterscheibe und



Barbara Spira konnte sich ins Ausland retten und verlor ihr Vermögen.

das Oberlicht zertrümmert. Der damals ermittelte Sachschaden betrug 400 Reichsmark. Barbara Spira war während der Ausschreitungen nicht anwesend. Sie wurde bereits am 7. November inhaftiert und am 11. November 1938

ber „arisiert“ worden war und sie nach eigenen Angaben aus dem Verkaufserlös die Reichsfluchtsteuer und die Deago-Abgabe (Abgaben, die bei der Auswanderung für transferiertes Geld und Umzugsgüter erhoben wurden) bezahlt hatte, erhielt sie am 14. Dezember die Erlaubnis, zu ihrem Bruder nach Frankreich überzusiedeln. Die vormals vermögende Geschäftsfrau kam mittellos in Paris an und war seitdem auf Hilfen ihres Bruders und ihres Sohns Paul angewiesen

Barbara Spira hatte am 28. Dezember 1920 ihren Sohn Paul zur Welt gebracht. Der besuchte bis zum 26. November 1934 das Besselgymnasium. Danach musste er die Schule verlassen – laut Angaben der Schule im Wiedergutmachungsverfahren nicht aus rassistischen Gründen, sondern wegen angeblich schlechter Leistungen. Im Bescheid des Regierungspräsidenten vom 10. Januar 1937 hieß es zur Stellungnahme des Besselgymnasiums, dass „nicht auszuschließen“ bliebe, „dass zu dieser Zeit schon die Verfolgung Einfluss gehabt hat“.

Nach seinem Rauswurf besuchte Paul Spira für einundeneinhalb Jahre eine Privatschule. 1938 war er laut Rotem Kreuz als „unerwünschter Ausländer“ aus Deutschland ausgewiesen worden. In Paris begann er ein Jurastudium, das der Onkel finanzierte. Seine Pläne, nach dem Studium in den Werken des Onkels zu arbeiten, scheiterten.

Paul Spira wurde im Oktober 1939 aus „kriegsbedingten Gründen interniert“ und nach Angaben der zuständigen Polizei in das Lager Vernet eingeliefert. Im Juni 1940 geriet das Lager unter deutsche



Paul Spira wurde in Frankreich interniert und ermordet.

Fotos: Kommunalarchiv

Kontrolle. Bis auf die Juden waren nach Abschluss des Waffenstillstandsabkommens am 22. Juni alle Lagerinsassen entlassen worden.

Paul Spira verblieb in Haft unter deutscher Kontrolle und wurde ins Sammellager Drancy überführt. Von dort wurde er nach Angaben des „französischen Ministeriums der früheren Soldaten und Opfer des Krieges“ mit „dem Geleitzug, der Drancy am 19. August 1942 verließ, nach Auschwitz deportiert“ Das Mindener Amtsgericht erklärte Paul Spira zum 31. Dezember 1945 für tot.

■ Hans-Werner Dirks aus Lavello ist Diplom-Sozialwissenschaftler. Er arbeitet seit 1987 zur deutsch-jüdischen Emigration, unter anderem für die jüdische Kultusgemeinde Minden. Kristan Kossack aus Minden beschäftigt sich mit regionaler Zeitgeschichte (19. und 20. Jahrhundert) und hat diverse Veröffentlichungen verfasst (www.zg-minden.de).

MT-SERIE

Spuren jüdischen Lebens

- 37. Familie Nußbaum
- 38. Kultusgemeinde nach dem Krieg

39. In Frankreich inhaftiert

- 40. In Riga ermordet
- 41. Familie Katz

wieder entlassen.

Ihr in Frankreich lebender Bruder, der Fabrikant, Ritter der Ehrenlegion und französischer Außenhandelsrat Paul Bussaume, hatte mit Erfolg Behörden seines Landes für die Freilassung der Schwester eingeschaltet. Nachdem Barbara Spiras Laden Anfang Dezem-

